

NK Wiest

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivellen-Zugang 22 / 19 80 Nr. 1141

Kampfen, am 19.6.48.

Gern erhebet, lieber Herr Professor!

Wir freuen uns mit Ihnen, dass Ihre
Reise so gut verlief, und Sie glücklich
bei den Ihren sind. Wie wir aus Ihrem
Lieben Brief sehen, haben Sie sich schon

in dem schönen, gotischen Oxford eingelebt
und können zwischen Blumen und Bäu-
men lustwandeln. Johanna Lehpenhauer
schreibt, dass die englischen Gärtner wahre
Landschaftsmaler im Grossen sind.

Wahrscheinlich eine Labsal für Ihr Herz und alle
guten Lebensgeister.

Nachdem Maria ihren Rostkeupel über den
den hatte, und alles blinkte und blitzte,
sassen wir Pfingsten in Ihrem Hof in der
Sonne. Natürlich essen wir von Marias
Kuchen, den wir mit unseren leicht gesal-
zenen Tränen netzen, weil Sie nicht da-
bei waren. Auch Frau Kieselsteinchen er-

schien kurz, und hat die Mondämität
auch ihre Reise - manchmal, Sonntag vor
8 Tagen war Maria bei uns. Sie war sehr lieb
und freundlich. Nun ist Ihr Haus voller
Leben, und sie sorgt für die Gäste.

Sieher Herr Professor, Sie und Ihr Haus
sind uns so lieb geworden, weil wir in all
den bösen Jahren viele Stunden etc.

Vertragens und der Offenheit bei Ihnen
verbringen durften. Wissen Sie noch, wie
wir uns kennen lernten? (kann ich Ihnen
optischen Gedächtnis nachhelfen darf.)

Sie standen im dunklen Hausflur und
ich, von der Sonne geblendet im Hof, hat
Sie, unsere Fensterläden zu schieben.

Während Torsten grollend draussen war, weil
eine Dame nicht in ein fremdes Haus
geht, um nach dem Malermeister zu
fragen.

Wie seltsam es für Sie sein muss nach ca.
10 Jahren Ihre Töchter wiederzusehen. Welche

und er sandte eine Sache an die Zürich-
 Universität. Doch leider kam keine Ant-
 wort, vielleicht weil er niemand nament-
 lich dort kennt.

Leben Sie wohl und geniessen Sie den
 schönen Sommer sei es mit oder ohne
 Flanellhose und Glück auf zum Gedei-
 hen im Treibhaus!

Es dankt für die Freude Ihres Briefes
 und grüsst Sie herzlich

Ihre Elli Cumme

Veränderungen! Leider kennen wir auch
 Ed. Margrit nur von Bildern. Wir wollten
 letzten Sommer nicht stören.

Von was ist nicht viel zu erzählen. Wir sa-
 ren gleich nach Pfingsten in Tübeck am
 Grab meiner Mutter. Sie liegt auf einem sehr
 schönen Friedhof. Die Reise war schwierig und
 anstrengend.

Torsten ist recht deprimiert und müde.

Trotzdem denkt er viel nach auch technisch,

Kampfen den 20.6.48.

Sehr verehrt, lieber Herr Professor!

Herzlichen Dank für Ihren Brief aus England. Es hat uns sehr gefreut, das Sie die Reise gut überstanden hatten trotz aller Unbequemlichkeiten. Inzwischen haben Sie sich sicherlich gut eingelebt und haben Ihre Fräulein Töchter, die ich leider nur von Bildern her kenne; wieder ganz auf Sie einstellen können.

Die Tatsache, das Sie nun in England sind, seit dem Kriegsende die „andere Seite“, erweckt in mir den Wunsch, mit Ihnen über Politik zu sprechen. Im Gegensatz zu früher scheint mir heute, das es

nichts von Bedeutung auf der Welt gibt als
 Politik, im großen wie im kleinen. Hat z. B. die
 Erfindung der Dampfmaschine eine unerhörte
 Bedeutung erlangt gegenüber der Erfindung des
 Christentums? Oder, etwas peinlicher, die Atombombe
 gegenüber dem Kommunismus? Die politische
 Idee ist Trumpf für den, der sie hat, und ruinös
 für den, der sie nicht hat oder etwas gleichwertiges.
 Deswegen überlege ich immer, wie die Welt in politischer
 Hinsicht wirklich aussieht oder wie sie auszusehen
 im Begriffe steht; ich versuche, die Technik nicht
 zu sehen, das gesprochene Wort nicht zu hören u. s. w.
 um die innere Stimme nicht verwirren zu lassen. —

Das politische Ideen unter politischem Druck entstehen,

ist trivial auszusprechen. Aber mir scheint, | 3.
dass dieser Druck kein äußerlicher wie Hunger oder
Elend ist. Der Mensch gewöhnt sich an äußerlichen
Druck ebenso wie das Tier. Er lässt sich wie ein
Pferd antreiben, wie ein Schwein schlachten, alles
ohne Widerrede; er stirbt ohne zu „quicken“ wie der
tuberkulöse Landstreicher Traugottchen in dem Stück
von Tschechow. Natürlich ist es der geistige Druck,
welcher eine geistige Reaktion hervorruft, und einer
der stärksten geistigen Drücke, welche die Masse zu
empfinden in der Lage ist, scheint mir nun die auto-
matische Verdrehung politischer Begriffe zu sein. Und
welcher Staatsmann käme ohne politische Lüge aus!
Um Kriege vorzubereiten, ist es heute eine Notwendig-
keit für den Staatsmann, Frieden auf seine Fahne

4.

zu schreiben, und in welche Ketten legt man die Völker nicht leichter als in die Ketten der Freiheit. Aber ebenso, wie das Volk den politischen Betrug immer zu spät bemerkt, wird auch die aus dem Druck resultierende Idee zu spät erkannt. Heute nun scheint mir die Erde, besonders aber Europa, wieder reif für das Entstehen einer tragenden Idee, für einen Gefühlsausbruch. Ich denke dabei vergleichsweise an ein Irrenhaus: Als der wachhabende Ausfallsarzt wieder vernunftfähig war, sagte er, er habe vorher „nichts auffälliges“ bemerkt. Vorwürfe wie: es sei doch Vollmond gewesen — oder es sei kein Vollmond gewesen —, und man hätte als Facharzt doch voraussehen müssen u. s. w. kommen zu spät. Und übrigens ist dieses Beispiel eher schon Wirklichkeit.

Ich wundere mich manchmal über die kurz=^{5.}
sichtige *appris-nous-le-déluge*-Politik der Staatsleute
in dieser Hinsicht. Aber vielleicht ist die Bestie Mensch
tatsächlich nur durch Lüge zu beherrschen. Nur
sehen die Staatsleute vor der unangenehmen Tatsache,
daß ihre Lügen im Diessits, früher oder später, ent-
deckt werden, während sich die großen Religions-
stifter in einer wesentlich angenehmeren Lage
befinden.

Mit Interesse bemerke ich, daß man einer neuen Idee
der Masse, die vielleicht schon da ist, zuvorkommen
sucht durch neuerlichen politischen Mißbrauch der
2000 Jahre alten „Liebet - eure - Feinde“-Idee, wo doch
nur gemeint ist „Mit Gott für König und Vaterland.“
Wenigstens lege ich so die plötzlich wie aus der Erde

schießenden ökumenischen Kirchenversammlungen ^{6.}
aus. Aber was Religionen eigentlich bedeuten, das haben
die Leute in den letzten 2000 Jahren genügend erfahren,
und so möchte ich am Anfang dieser neuesten
Verdrückung der Begriffe zweifeln. Es fehlt an einer
einheitlichen Idee!

Aber ebenso, wie man bei einem Trüffelbrande ein Gegen-
feuer anzünden kann, so kann man es in der Politik
in Ermangelung einer eigenen, stärkeren Idee auch.
Die Gelegenheit war unlängst günstig, als die KPD den
Antrag stellte, sich umzubenennen. Die Militärregierung
hätte es gestatten sollen und - selbst eine West-KPD
gründen sollen. Denn der Kommunismus ist die
Kammer zu schlagende Idee des Jahrtausends. Gewiß
wäre. Der Anfang ist ja schon gemacht; Rationierung, Mili-
tärdienstpflicht u. s. w. Warum nicht das Hand beim Namen nennen!

In den letzten Tagen fiel mir eine Zeichnung in
die Hände mit einer Lithographie von Meidner (1919),
« Horcher in die Zeit », deren Photokopie ich Ihnen beilege.
Der Gedanke dieses Bildes gefällt mir gut.

Bitte, Herr Professor, nehmen Sie das, was ich geschrieben
habe, nicht allzu ernst. Es sollte ja nur eine Raffee-
plauderei sein. — Die Währungsreform kam ja gerade
zur rechten Zeit, brauchen doch die armen Nazis, die
bisher nicht arbeiten durften, jetzt nicht mehr für
schlechtes Geld zu arbeiten. Die entnazifizierten Lehrer
kommen gerade jetzt — ein seltsamer Zufall — in
Scharen zurück, und man hat mir schon mitgeteilt,
daß ich demnächst überflüssig bin. Das Leben ist doch
nicht ohne Witz!

Fräulein Maria teilt mir immer, wenn ich sie treffe, mit,
wie es Ihnen geht. So hörte ich gestern mit Bedauern,

das Sie nicht ganz wohl sind. Wenn dieser [8.
Brief Sie erreicht, so hoffe ich, werden Sie wieder
gesund sein. Es war sehr lieb von Ihnen, sich
für mich in England einzusehen, aber ich weiß ja,
das keine Möglichkeit besteht, hinüberzukommen.
Schon seit einigen Wochen ist ein Bewerbungsschreiben
von mir in Südafrika, aber ich erwarte nicht allzu
viel.

Lieber Herr Professor, wir vermissen Sie sehr! Ich
fürchte, das noch einige Zeit vergehen wird, bis wir
uns wiedersehen? Bis dahin behalten Sie auch uns
in guter Erinnerung und sein Sie auch von meiner
Frau herzlich gegrüßt, Ihr gehorsamer

Tosten Ammin.